Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

April-Regen. Ein Bernhardiner trottet im Garten hinterm Zaun auf und ab. Ein Schäferhund läuft vorbei. Und fragt: «Was zum Kuckuck bummelst du wie ein Gestörter im Garten bei diesem Sauwetter? Du hattest doch, wenn ich mich recht erinnere, eine komfortable Hundehütte?»
Der Bernhardiner seufzt: «Damit ist leider Schluss. Herrchen hat eines dieser trendigen Kleinstautööli gekauft und benützt meine Hütte als Garage.»

Ein Finanzminister steht während einer Sitzungspause mit zwei Ministern anderer Departemente zwanglos beisammen. Eine Pressefotografin nähert sich, bittet, eine Aufnahme machen zu dürfen. «Moment», reagiert der Finanzminister. «Wenn schon, gestalten wir die Aufnahme möglichst wirklichkeitsnah. Nämlich: Ich stelle mich in die Mitte, flankiert links und rechts von meinen beiden geschätzten Ministerkollegen, wobei jeder einen seiner Hände in meinen Hosentaschen hält.»

Warum halten viele intensive Alkoholgeniesser beim Trinken ihre Gläser in der linken Hand? Weil sie mit der rechten Hand streichelnd ihre Leber beruhigen müssen.

Kundin am Postschalter: «Ich hätte gern zehn Siebzigermarken. Schönen Dank, wieviel kostet das?»
«Exakt sieben Franken.» Darauf die Kundin: «Uiuiui, ihr seid mir aber teure Krämer!»

Papa besucht zusammen mit seinem Sprössling und einem Berufskollegen einen Fussballmatch. Den Knirps hievt er auf die Schultern, damit es mit der Sicht aufs Geschehen klappt. Plötzlich spürt er Warmnasses auf dem Rücken, setzt das Büblein vom «Hochsitz» auf die Bank und wettert, zum Kollegen gewandt: «Sorry, feuchte Bescherung! ‹Foul› und ‹Goal› und ‹Corner› kann das Bürschlein schon krähen, aber ‹Papa, Pipi!› hat es noch nicht im Repertoire.»

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Mann, nicht just in gepflegtem Tenue, dafür mit dem Düftchen eines Quartalseifers, spricht beim Pfarrer vor. Grund: Er will aus der Kirche austreten. Der Seelsorger freundlich: «Was hat Sie zu diesem Entschluss bewogen?»
Der Mann reagiert ungnädig: «Herr Pfarrer, was hat unsere Kirche in den, sagen wir rund 2000 Jahren ihres Bestehens fertiggebracht? Nichts. Die Menschheit ist schlecht wie eh und je, an allen Ecken und Enden der Erde rumort es, alles in allem haben wir ein irdisches Jammertal, nicht zu reden von…»
«Moment», unterbricht ihn der Pfarrer. «Sie beklagen, pauschal ausgedrückt: 2000 Jahre Christentum und nichts erreicht. Darf ich Ihnen ein Parallelbeispiel auf anderer Ebene servieren: Wasser gibt es auf der Erde seit Milliarden von Jahren, aber jetzt gucken Sie einmal in den Spiegel und sehen Sie sich zum Beispiel Ihren Hals an!»

Kunde in der Bäckerei-Konditorei: «Könnten Sie mir für heute abend zu einem Apéro 99 Schinkengipfeli zurechtmachen? Ich werde sie um fünf Uhr holen.»
Die Bäckersfrau: «Wollen Sie nicht gleich 100 Stück nehmen?» Der Kunde winkt ab: «Um Himmels willen, nein. Wer soll denn die alle vertilgen?»

Ein Chef (nicht im Weissen Haus) zieht die sich sträubende Sekretärin auf seinen Schoss und sagt, mit einer Prise Drohung im Unterton: «Fräulein Rita, haben Sie sich schon einmal überlegt, warum ich Sie noch nicht durch einen Computer ersetzt habe?»

Fritz Müller spielt mit Kollegen im Wohnzimmer Karten. Und ruft plötzlich seiner in der Küche hantierenden Gattin zu: «Regula, ich habe eine feine Nachricht für dich: Ich konnte dich soeben beim Jassen zurückgewinnen!»

Wir möchten Sie gern, natürlich mit Ihrer charmanten Gattin, zum Essen einladen. Wann würde es Ihnen passen?»
«Herzlichen Dank, wir freuen uns riesig! Das Datum? Also: Montags essen wir bei Kellers, drum wird es mir dienstags erfahrungsgemäss sterbensübel sein. Mittwoch dinieren wir bei Meiers, also habe ich Donnerstag einen verkorksten Magen. Also: Am Freitag würde es uns ausgezeichnet passen.»

Bei deinem Mann hat die vielgelobte Diät offensichtlich gewirkt.»
«Du sagst es. Der einst auf seiner Brust tätowierte Adler ist zu einer Stubenfliege geschrumpft.»

Und eine April-Bauernregel: Verliert im April der Bauer die Hose, dann war der Knopf im März schon lose.

Rücktritt

Ich trete zurück»,
sagte der Soldat,
«weil es ein Befehl ist».
«Ich trete zurück»,
sagte der Höfliche,
«weil ich anderen den Vortritt lasse».
«Ich trete zurück»,
sagte der Reisende,
«weil der Zug einfährt».
«Ich trete zurück»,
sagte der Fussballspieler,
«weil der Gegner zuerst getreten hat».
«Ich trete zurück»,
sagte der Finanzminister,
«weil das Mannschaftsspiel in Bonn
schlechter ist als das der Nationalelf».
«Wir treten zurück»,
sagten die Kommissare in Brüssel,
«weil wir durch Vetternwirtschaft
in ein schiefes Licht geraten sind».
Als alle zurückgetreten waren,
wurde der Rücktritt
zum Wort des Jahres gewählt.

Gerd Karpe